Warschau, die alte Hauptstadt Polens, in den Händen der Deutschen.

Warschau gefallen.

Die Truppen des Prinzen Leopold von Bayern am Donnerstag Morgen in die Stadt eingezogen.

Die Russen auf der ganzen Linie auf dem Rückzug. Berlin, 5. August. Auf drahtlosem Wege nach Tuderon, N. J. — Wie vom Großen Deutschen Hauptquartier angekündigt wurde, ist Warschau am Donnerstag Morgen von den deutschen Truppen genommen worden. Am Mittwoch und während der Mittwochnacht brachen bayerische Truppen unter dem Befehl des Prinzen Leopold durch die äußeren und die inneren Forts, wo die russische Nachhut jähren Widerstand leistete.

In dem Bericht heißt es dann weiter: — Die Deutschen Armeen unter den Generälen von Scholz und von Gallwitz rüden auf den Straßen zwischen Ostrow und Wyszchow vor, wo sie mehrere heftige Gefechte zu bestehen hatten.

Der tapferste, getragene verzweifelte Widerstand der Russen auf beiden Seiten der Straße zwischen Ostrow und Wyszchow war erfolglos. Es wurden 22 russische Offiziere und 4.840 Mann gefangen genommen und 17 Maschinengewehre erbeutet.

Die Berliner Zeitungen gaben nicht einmal Gerüchte herab, sondern brachten die Nachricht in ihren regulären Ausgaben. Es wurden aber sofort Fahnen ausgehängt und um vier Uhr Nachmittags war die ganze Stadt besetzt.

Die Befehle waren von der baldigen Einnahme von Warschau so fest überzeugt, daß schon alle Vorbereitungen für die Ernennung eines Zivilverwalters und der Stabilisierung einer Zivilverwaltung für Polen, mit dem Regierungssitz in Warschau, getroffen worden sind. Die Erneuerungen werden in den nächsten Tagen angekündigt werden. Der Gouverneur wird dem Vernehmen nach ein prominenter deutscher Magnat werden.

Die Präsidentschaftsfrage mag einige Schwierigkeiten bieten, da der Zivilgouverneur notwendigerweise dem Militärkommandeur untergeordnet sein muß, der Letztere aber im Rang nicht über den Gouverneur stehen darf. Dieses Problem wird vielleicht durch die Ernennung eines Mitgliedes der königlichen Familie gelöst werden.

Ein wie großer Teil der Armee des Großfürsten Nikolaus im Stande sein wird, der Umklammerung seitens der Deutschen zu entgehen, ist noch problematisch; der von Norden her ausgeübte Druck war ohne Zweifel in erster Linie für das Ausgehen von Warschau veranlassend, das dem Großfürsten Nikolaus jetzt ermöglicht, Verstärkungen nach seinem hart bedrängten rechten Flügel zu schicken.

Durch die Einnahme von Warschau werden aber auch große deutsche Truppenmassen frei, die lange Zeit weilsch von der Weichsel gefangen haben, und diese Truppen werden voraussichtlich jetzt nach dem Westen geschickt, um gegen die französisch-belgischen Verbündeten verwendet zu werden.

Die britischen Militärbehörden geben unumwunden zu, daß der Fall von Warschau von sehr großem Einfluß nicht nur auf dem östlichen, sondern auch auf dem westlichen Kriegsschauplatz sein wird.

Als am Mittwoch Abend in dem offiziellen russischen Bericht zugegeben wurde, daß die russischen Truppen, die die Blonie Front verteidigt hatten, zurückgezogen worden seien, hatte man hier schon alle Hoffnung aufgegeben, daß Warschau gerettet werden könne.

Die Außenforts, in die die Russen sich zurückzogen, liegen nur sechs Meilen vom Centrum der Stadt entfernt, und diese Forts wurden allen Umständen

nach noch in der letzten Nacht erstürmt, worauf auch die inneren Festungswerke bald genug erstürmt wurden, um es den Deutschen zu ermöglichen, schon früh am Morgen in die Stadt einzuziehen.

Die Ankündigung von St. Petersburg, daß die russischen Truppen sich von der Blonie-Nachgarth Front zurückgezogen hätten, ließ darauf schließen, daß der Großfürst Nikolaus alle Vorbereitungen für die Räumung von Warschau selbst getroffen habe, und die Ankündigung von Berlin, daß nur eine starke Nachhut den Deutschen den Einzug in die Stadt freilich gemacht habe, scheint anzudeuten, daß die Hauptarmee mit ihrer Artillerie aus der Festung entkommen ist.

Berlin, 5. August. Ueber London. Einzelheiten über den Fall von Warschau sind noch nicht in Berlin eingetroffen. Die Zeitungsreportagen von Warschau hatten noch keine Gelegenheit, Details zu schreiben und auch der deutsche Generalstab hat noch keine Details erhalten.

Die Nachricht von der Einnahme von Warschau, wurde hier mit großer Ruhe, fast ohne Enthusiasmus und ohne Demonstrationen aufgenommen. Die Deutschen vom Ausland und die täglichen Kriegsbulletins hatten die Bevölkerung genügend für das Ereignis vorbereitet.

Die Berliner Zeitungen gaben nicht einmal Gerüchte herab, sondern brachten die Nachricht in ihren regulären Ausgaben. Es wurden aber sofort Fahnen ausgehängt und um vier Uhr Nachmittags war die ganze Stadt besetzt.

Der Rückzug der Russen nach Norden

Mit großen Schwierigkeiten verknüpft.

Im österreichischen Hauptquartier, 5. August. — Die Russen haben auf ihrem Rückzug in der Gegend jenseits des Wieprz Flusses, wo nur wenige Straßen die weiteumpfung Gegend durchschneiden, offenbar mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Sie werden von den Deutschen und Oesterreichern, die ihnen keine Zeit für einen geordneten Rückzug lassen, hart bedrängt.

Der Widerstand dieser Truppen wird sichtlich schwächer und ihre Bewegungen werden mehr langsam. Es werden täglich viele Gefangene gemacht und man erwartet, daß sich noch sehr viele mehr ergeben werden, ehe die Russen aus den Sümpfen herauskommen, wo die Straßen für die Beförderung schwerer Gepäck- und Munitionslüge, neben den Truppen, völlig ungenügend sind.

Die Truppen des Feldmarschalls von Wadensfen haben die Swinta überschritten, die sich in der Nähe von Remezna in die Wieprz ergießt.

An der Front weilsch von Jwanogorod hatten die Oesterreicher verhältnismäßig geringe Verluste, als sie die Außenforts nahmen, obgleich der

Bayrische Truppen unter dem Prinzen Leopold zogen am Morgen in die Stadt ein.

Die Russen kämpften in desperater Weise, um den Rückzug ihrer Hauptarmee zu decken.

Ehe sie die Stadt räumten, haben sie alle Fabriken und Alles, was den Deutschen von Nutzen sein konnte, zerstört.

Die letzten russischen Truppen auf das rechte Weichselufer übergesetzt. — Nur ungefähr 15 Prozent der Bevölkerung hat Warschau verlassen. — Zwischen Bug und Weichsel rüden die Verbündeten jetzt schnell in nördlicher Richtung vor. — Die Italiener erleiden weitere Schläppen an der Tiroler Grenze und bei Görz. — Im Juli wurden 62 britische Dampfer und Segelschiffe von deutschen U-Booten zerstört, und es kamen dabei 63 Personen ums Leben. — Vier Dampfer liefen auf Minen auf und gingen unter.

desperaten Kampf volle zehn Stunden dauerte. Es war ein schau durchgeführter Plan, der es den Deutschen und Oesterreichern ermöglichte, nordwestlich von Jwanogorod über die Weichsel zu ziehen. Sie manövierten in solcher Weise, daß die Russen glauben mußten, sie hätten die Absicht, den Uebergang bei Nowo Diepnenia, südlich von Jwanogorod zu erzwingen, während sie in Wirklichkeit die Absicht hatten, bei Domaszew überzusetzen, wo der Fluß in mehrere Arme geteilt ist.

Die Russen, durch die komplizierten Manöver der Verbündeten in Verwirrung gebracht, schickten Flieger auf, um Beobachtungen zu machen. Sie meldeten, daß sie eine große Anzahl von mit Stroh beladenen Wagen nach der Front unterwegs gesehen hätten. Die Wagen trugen aber Pontons und anderes Brückenmaterial, das mit Stroh bedeckt war. Die Pioniere gelangten so an den Fluß und begannen mit der Konstruktion von Brücken, ehe ihre Absicht entdeckt wurde. Die Russen brachten dann Artillerie heran und eröffneten ein furchterliches Feuer, die Brückenkonstruktion ging aber an vier Stellen von Statten und innerhalb 36 Stunden waren die Inseln durch Brücken verbunden, die bis an rechte Ufer führten. Die Deutschen setzten sofort in großen Massen über und besetzten Domaszew und die benachbarten Wälder.

London, 5. Aug. — Die Deutschen sind im Besitz von Warschau, der Hauptstadt von Polen und der drittgrößten Stadt des russischen Reiches. Bayerische Truppen zogen am Morgen in die Stadt ein, nachdem sie nach einander die Blonie Linie und die äußeren und inneren Befestigungen erstürmt hatten. Die Russen ließen den Deutschen nur Nachhutgefechte, um es ihrer Hauptarmee zu ermöglichen, zu entkommen.

Während den Bayern unter dem Prinzen Leopold die Ehre zugefallen ist, Warschau im Namen des Kaisers zu besetzen, der voraussichtlich in Begleitung der Kaiserin einen feierlichen Einzug halten wird, sind die eigentlichen Eroberer der Festung die Truppen des Feldmarschalls von Hindenburg, die vom Norden her unter heftigen Kämpfen längs der Rarow Flüsse vorrückten, die Deutschen und Oesterreicher, die südlich von Warschau über die Weichsel gezogen sind, und die Armeen des Erzherzogs Joseph Ferdin-

and und der deutschen Feldmarschalls von Wadensfen, die zwischen der Weichsel und dem Bug in nördlicher Richtung vorrückten.

Die Russen kämpften in desperater Weise, um den Vormarsch dieser vier Armeen aufzuhalten und sie hatten auch mehrere kleine Erfolge aufzuweisen, sie wurden aber unaufhaltsam zurückgedrängt und dies zwang den Großfürsten Nikolaus, Warschau aufzugeben. Selbst jetzt, nachdem durch die Zügeligkeit und Ausdauer der russischen Truppen viel wertvolle Zeit gewonnen worden ist, ist es zweifelhaft, ob es der ganzen russischen Armee gelingen wird, die neuen Positionen, die vorbereitet worden sind, zu erreichen, oder ob, selbst wenn es ihr gelingen sollte, sie zu erreichen, sie nicht die Entdeckung machen wird, daß diese Positionen schon von den Oesterreichern, die südöstlich von Cholm über den Bug gezogen sind, und den Deutschen unter den Generälen von Scholz und von Gallwitz, die über den Rarow gezogen, flankiert worden sind.

Am nordöstlichen Ende der Front ist die russische Kommunikationslinie in ernstlicher Weise von dem General von Bülow bedroht, der gegen die an der Wilna-St. Petersburg Eisenbahn gelegene wichtige Stadt Dwinsk vorrückt. Die Deutschen hatten den Russen tatsächlich drei Malen gestellt. Keine ist zugeklappt, eine von ihnen war aber so nahe am Zerschlagen, daß der Großfürst Nikolaus gezwungen war, Warschau preiszugeben, und er macht jetzt die desperatesten Anstrengungen, um zu verhindern, daß die beiden anderen ihm den Rückzug abschneiden.

Soweit ist es anscheinend erfolgreich gewesen, denn wenn auch die Deutschen eine große Anzahl Gefangene gemacht haben, ist ihre Zahl im Ganzen genommen doch klein, wenn man die Größe der an der Aktion beteiligten Armeen in Betracht zieht. Außerdem ist Aussicht vorhanden, daß die Russen den größten Teil ihrer Artillerie retten werden.

Die Russen haben dafür gefordert, daß den Deutschen nichts, was ihnen von Nutzen sein könnte, in die Hände fiel. Aus den Fabriken sind die Maschinen entfernt worden und alle Kriegsvorräte sind ins Innere Rußlands gebracht worden, während die Verwaltung der Stadt in den Händen der polnischen Bevölkerung gelassen wurde. Die Russen sind auch im Begriffe Riga, die wichtige Hauptstadt des Ost-

seeprovinzen, am Rigaer Meerbusen gelegen, aufzugeben. Die Deutschen sind an einem zehn Meilen südlich von der Stadt gelegenen Punkt angekommen und ein Teil der Zivilbevölkerung hat angefangen, die Stadt zu verlassen.

Die britischen Militärsachleute geben sich keine Mühe, den Sieg der Deutschen zu verkleinern oder auch die Folgen, die diese Errungenschaft auf den Krieg im Osten wie im Westen haben wird, mangelnd zu sein immer noch behaupten, das größte Vertrauen in die Zukunft zu haben.

Seit Anfangs Mai, wann sie mit ihrer großen Gegenoffensive in West-Galizien gegen die Russen begannen, die im Bedröffe waren, durch die Karpaten durchzubrechen und in die ungarische Ebene einzufallen, haben die deutsch-österreichischen Verbündeten die Russen bis auf einen kleinen Streifen im Südosten aus Galizien vertrieben, Przemyßl und Lemberg wieder erobert, Lublin, Cholm und Warschau genommen und tatsächlich das ganze Polen besetzt. Was sie jetzt weiter thun werden, ist eine offene Frage. Einige Militärsachverständige sind der Ansicht, daß sie fortarbeiten werden, die Russen zu verfolgen, in der Hoffnung, sie gänzlich besorgen zu können, was aber keine Schwierigkeiten haben wird, da die Russen auf ihrem Rückzug alles zerstören, wodurch die Deutschen gezwungen werden, alle für die Armee benötigten Lebensmittel herbeizuschaffen.

Anderer sind der Ansicht, daß die Verbündeten sich jetzt zunächst mit Serbien beschäftigen werden, um Eindruck auf die übrigen Balkanstaaten zu machen, die noch neutral sind, während man in einigen Kreisen glaubt, daß jetzt eine große Offensive gegen die französisch-britisch-belgische Linie im Westen in Angriff genommen werden wird. Alle stimmen aber darin überein, daß die neuen Operationen, wo immer sie stattfinden werden, in großem Maßstabe ausgeführt werden.

Die Deutschen haben auch wieder kleinere Erfolge im Westen errungen, wo sie, in den Vogesen mehrere Stellungen wiedererobert haben, die ihnen die Franzosen vorher abgenommen hatten.

Britischer Dampfer zerstört.

London, 5. August. — Der britische Dampfer „Gostello“, von 891 Tonnen, ist von einem deutschen U-Boot zerstört worden. Die Besatzung bis auf einen Mann, der ertrunken ist, wurde gerettet.

Nur 15 Prozent der Bevölkerung hat Warschau verlassen.

Moskau, 5. Aug. — Ueber St. Petersburg und London. — Hunderte von Flüchtlingen aus Warschau kommen täglich hier an. Die meisten sind ohne Geld und kommen nach dem amerikanischen Konsulat, wo temporäre Hilfe geleistet wird, bis ein russisches Hilfskomitee organisiert worden ist. Die Leute sagen, daß man schon seit einiger Zeit davon überzeugt war, daß die Deutschen Warschau besetzen würden, der größte Teil der Bevölkerung aber beschloß, zu bleiben. Nur ungefähr 15 Prozent der Bevölkerung hat die Stadt verlassen. Dies erklärt die Ordnung und die Abwesenheit von jeder Panik bei dem Auszug aus der Stadt.

Als man anfing mit der Gewißheit zu rechnen, daß die Stadt den Deutschen in die Hände fallen würde, gab die Regierung Befehl, daß allen Leuten, die willens seien, die Stadt zu verlassen, Eisenbahnbillette dritter Klasse nach irgend einem Punkte im Innern Rußland gegeben werden sollten. Die einzige Bedingung, die daran geknüpft wurde, war, daß die Leute, die sich dem Anerbieten Gebrauch machen, ohne spezielle Erlaubnis nicht nach Warschau zurückkehren dürfen. Diejenigen, die die Stadt verließen, hatten es hauptsächlich, weil sie befürchteten, daß Warschau vom Innern Rußlands abgeschnitten werden würde, von wo alle Lebensmittel herkommen, und daß eine Hungersnoth unter den Bewohnern ausbrechen würde.

Die Leute stellen Vergleiche zwischen dem geordneten, systematischen Auszug aus der Stadt und der Panik an, die im Oktober bei der ersten Annäherung der Deutschen stattfand, als der Versuch der Beamten, Geschäftsleute und der Bevölkerung im Allgemeinen, alle auf einmal zu entlassen, die heillosste Konfusion verursachte.

Der Auszug war diesmal so sorgfältig vorbereitet und in so systematischer Weise ausgeführt worden, daß alles in der besten Ordnung von Statte ging. Es waren genug Extrazüge in Bereitschaft gehalten worden, so daß die Reisenden in den normalen Zeiten wenig verschieden warteten.

Die meisten Leute verließen zu Fuß oder in Wagen die Stadt. Nur wenige waren im Stande, sich nach dem Süden und nach Kiew zu begeben und da die Eisenbahn nach Wilna für Militärzwecke monopolisiert wird, waren sie gezwungen, sich nach dem Osten zu begeben. Den größten Zuzug erhielt Moskau, Wladowa und West-Vitowsk. Viele dieser Leute waren gezwungen, auszumanchern, weil sie ihre Häuser in den Vorstädten von Warschau verloren hatten. Ihre Zerstörung war aus militärischen Gründen nötig geworden.

Die ganze unmittelbare weilsch von Warschau gelegene Gegend, die große Fabriken, Güter von polnischen Fabriken und Bauernhöfe enthält, ist ausgebrannt. Es wurde besonders dafür Sorge getragen, daß keine Fabriken in den Vorstädten den Deutschen in die Hände fallen würden und von ihnen benutzt werden könnten. Unter den zerstörten Anlagen befindet sich die riesige Zuderfabrik eines polnischen Adolanten, Namens Kurkut, die zusammen mit 2000 Tonnen Zuder niedergebrannt worden ist.

Die Fabriken in der Stadt selbst waren zwar ausgeräumt, aber noch nicht zerstört worden, als die Flüchtlinge Warschau verließen.

Eisenbahnunfall.

Columbus, O., 5. August. — Acht Personen wurden am Donnerstag verletzt, als ein Passagierzug der Baltimore & Ohio Eisenbahn in Washington O. S., Ohio, mit einem Frachtzug der Cincinnati, Hamilton & Dayton Eisenbahn kollidierte. Ein fahrlerner Passagierwagen rollte eine Böschung hinab. Der Lokomotivführer Dots von Covington, Ky., ist der einzige Schwerverletzte.

Der Erzbischof von Riga

hält den letzten Gottesdienst in der Rigaer Kathedrale ab. St. Petersburg, 5. Aug. — Der Erzbischof von Riga hielt am Donnerstag den letzten Gottesdienst in der Kathedrale von Riga ab und verließ daraufhin mit dem Konsistorium die Hauptstadt der Ostsee-Provinzen. Die russischen Beamten haben schon fast alle die Stadt verlassen.

62 britische Dampfer und Segelschiffe

wurden im Juli von den Deutschen zerstört.

London, 5. August. — Aus einem Bericht des britischen Handelsministeriums geht hervor, daß im Juli 62 britische Dampfer und Segelschiffe von den Deutschen in den Grund gebohrt wurden und dabei 63 Personen ums Leben kamen, während 4 Dampfer auf Minen aufstießen und untergingen. Es kamen dabei 19 Personen ums Leben. St. Petersburgerschwieg noch den Fall von Warschau.

St. Petersburg, 5. Aug. — Die folgende offizielle Bekanntmachung ist hier am Donnerstag erlassen worden:

„In der Gegend von Jwanogorod sind die Russen auf das rechte Weichselufer übergesetzt, die Brücken hinter sich sprengend.“

Der Fall von Warschau wird gar nicht erwähnt und die einzige Bezugnahme auf diese Gegend lautet wie folgt:

„Westlich von Warschau und südlich von Blonie haben unsere Truppen erfolgreich deutsche Angriffe zurückgeschlagen.“

Londoner Blätter werden klein.

London, 5. August. — Abnahme in den Einnahmen aus Anzeigen und ein empfindlicher Mangel an Bemittlungen zur Anfertigung von Druckpapier sind dafür verantwortlich, daß die Eigentümer der Londoner Zeitungen über-eingekommen sind, die Seitenzahl ihrer Blätter bedeutend zu reduzieren. Die „Post“ vom Donnerstag enthält nur 10 Seiten, während „Times“, „Telegraph“ und „Standard“ 12 enthalten. Einige dieser 2 Cents Tagesblätter drucken seit Ausbruch des Krieges 20 oder mehr Seiten.

Mannungss-Hotelrechnungen.

Chiasso, Schweiz, 5. August. — Der Stadtrath von Genoa, Massone, hat nach dem „Kantoni“ auf dem kürzlich in Rom abgehaltenen Städtetage folgende etwägliche Geschichte zum Besten gegeben: Nach dem letzten Aufstand des „göttlichen“ Mannung in Genoa hatte dieser natürlich verheerend, die Gosthofrechnung zu begleichen, und der Wirth wandte sich an die Stadtverwaltung mit der Bitte um Begahlung von 2000 Lire für jedes Tage Aufenthalt. Es schien den Stadtvätern etwas viel, und man wollte der Sache etwas näher auf den Grund gehen. Dabei stellte sich heraus, daß die Rechnung auch die Unterhaltung von zwei Damen mit einbegriff, die zur Begleitung des Dichters gehörten. Wahrscheinlich die Mäusen, welche ihm die göttlichen Strophen eintrugen. Wohl oder übel — nach Ansicht des noch dazu klerikalen Stadtrathes Massone „sehr übel“ — mußte sich die Stadtverwaltung zur Begleichung der Rechnung des Gefeierten bequemen.

Deutschland bereit, Schaa-benerstag für die „Minnerva“ zu leisten.

London, 5. Aug. — Wie aus Christiania, Norwegen, gemeldet wird, hat Deutschland die norwegische Regierung benachrichtigt, daß der norwegische Dampfer „Minnerva“ treiblich in den Grund gebohrt worden sei, da der Kommandeur des U-Bootes geglaubt, daß der Dampfer ein britischer sei. Deutschland hat Bedauern über den Vorfall ausgedrückt und sich bereit erklärt, Schadenersatz zu leisten. Die „Minnerva“ wurde im Mai auf einer Fahrt von Shields nach Christiania zerstört.

Wetterbericht.

Für O Ohio und Indiana: Teilweise, müreres Wetter am Freitag, Samstag, Sonntag, Wetter.